

Das Tageblatt



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Bestanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Spargiro: Frankenberg 2200.

Nr. 163

Freitag, 14. Juli 1944

103. Jahrgang

Stichwort Weltluftverkehr

Haußen und deutsche Tatsachen

Am 12. Juli 1919, vor also fünfundzwanzig Jahren, wurde in Deutschland der erste regelmäßige Verkehrsflug mit einer besonders für diesen Zweck gebauten Maschine, der Juniors B. 13, durchgeführt. Fast genau einen Monat nach der abgeschritten Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages, das uns den Zugang zur Luft überhaupt versperrt sollte, das als eine ungeheuer schwere Kette jeder deutschen Eigenbewegung angehangt wurde, geschah diese Tat. Nicht genug damit, auch und gerade unter ungünstigen Bedingungen und Gegner, noch tranken von ihrem heimlichen „Zuge“, mußten zugreifen, doch es zu jener Zeit keine bessere Verkehrsroute gab als eben die deutsche Konstruktion, und sehr bald schon sprach es sich herum, daß nirgends höher und schneller geflogen werden als in diesem „damm“ Germany“.

Wenn ich heute die überwältigende „Planer“ im Feindest Lager höre unternehmen um das Weltluftfahrtmonopol streiten, wenn sie auf dem Papier die großartigsten Visionen entwerfen und behaupten die Prozente ihrer jüdischen Dividenden pränumerando berechnen, dann tut es gut, sich jener tatsächlich beispiellosen Leistung von 1919 zu erinnern und ebenso der dominierenden Stellung, die etwa die Deutsche Luftschule später erwerben konnte, auch ohne über die ungeheuren Subsistenzfonds der satirischen Länder zu verfügen. Mit den Worten und Visionen waren die anderen immer recht groß, aber in der Praxis hat sich eben doch erwiesen, daß deutsche Qualitätsarbeit und deutsches Pflichtbewußtsein, daß deutsche Ausbildung und Verlässlichkeit in der harten Welt der Tatsachen doch nicht aus dem Felde zu schlagen sind.

Wir sehen uns das Spiel, wie die Yankees die Engländer, die Sowjets die Yankees und beide vereint die Briten in Luftkriegsverträgen über der Welt haben, gelassen und mit heimlichem Lächeln an. Wagen die Briten nur ruhig die Kette verteilen, ehe sie das Wild erzeugt haben. Es geht zu ihrer ganzen „Kriegspläne“, die von vorherrech auf Bluff und Bedrohungsworte, auf offenkundigen Vollbeschluß und dreiste Scharlacharie abgestellt ist. Wir haben es immer mit den Tatsachen gehalten und sind jetzt so mühsam geblieben, die Fragen in der gehörigen Ordnung zu lösen. Nur, daß wir dann allerdings auch wirkliche Lösungen schaffen und uns nicht mit ein paar lächerlichen Zukunftsmärchen zufrieden geben.

Im übrigen ist allerdinge die Fülle der Feindprojekte für ihre charakteristische Gesamtentwicklung vor der Weltöffentlichkeit nicht ohne ein gewisses Interesse. Wenn sie heute noch Weltmonopole für Luftfahrt und Schiffbau, für Nachrichten, für Erdölrausbeutung, für Weltall so laut und nachhaltig rufen, und wenn sie dabei schon heute so gerne einander ein Schnitzen, dann ist das ungewöhnlich beleucht. Das Weltmonopol soll ja höchstlich nur die Rendition ihrer Kraft- und jüdischen Vorherrschaftspläne sein, und es bedeutet, daß auch die Nordamerikaner nach Lust und Laune die Preise bestimmen, während die anderen deßwegen eingeschlossen sind. Wichtig in die Dividendenkasse der Yankees zu ziehen.

Man hat Erfahrungen damit gesammelt, wohin das Vorhaben einer elytigen angeblich so freudigen USA-Luftverkehrslinie führt. Während die Deutschen nicht nur besser flogen, sondern auch wirklich dem Verkehr und den besonderen Interessen des jüdischen Dienstes dieneten, „alleber“ sich am USA-Luftverkehr plötzlich militärische Stützpunkte, Garnisonen und Kriegsmarschäste der USA an. Jede Art diente ausschließlich den Interessen des nordamerikanischen Großherzogs und Ausbeutes, von einem Volkstaatvertrag war hier nie die Rede. Sobald aber die Amerikaner mit Gesetz, Produktion und Belebung erst die Konkurrenz ausgeschaltet hatten, da wurden die reale Luftfahrtmöglichen Leistungen sehr oft ebenso mangelfhaft wie teuer. Briten, Sowjets und Yankees haben es daher gebracht, daß sie so mit Luftlinien heimischen Staaten und Völker ausliefern: „Hilfe, sie schicken uns Fliegzeugen, — jetzt geht es mit unserer Geldsündigkeit zu Gebot!“

Somit, aber auch nur soviel hub also die feindlichen Luftfahrtunternehmen und Planungen von Interesse. Im Abfolgen aber befinden sich diese profitablen Vorteile in der Situation des Menschen der jenen Seiten schon vor der Aussaat berechnet und höchstmöglich handelt. Wir wissen, daß man mit einer beinahe naiven Annahme davon ablenken möchte, daß unsere Feinde keineswegs den Sieg in der Luft haben, und daß die Entwicklungen ganz wunderbar fallen werden. Ein besseres und gerechteres Weltverordnung wird sich bestens für diese Art von Begleitungen bewähren. Sie wird dort anfallen, wo das Deutsche immer geschafft haben, bei der beständigen Leistung und bei der fähigeren Mannschaft. Und sie wird auch die Luftfahrt von jenen Händen befreien, die gar zu mühelos Gewinn einstreben, die aber den großer und komplizierter Entwicklung der technischen Apparaturen und Anlagen noch immer vom Feindlosen geschlagen wurden.

Es ist bezeichnend, daß das erste deutsche Verkehrsflugzeug von den Amerikanern so oft kaputt werden mußte, und daß diese Maschine, so ehrwürdig sie heute erscheint, an sich noch heute eine beachtliche Leistung darstellt. Wir werden ein entscheidendes Werk bei der Gestaltung des Weltluftverkehrs mitprägen, — das ist gewiß!

Angriffe auf die Düna-Linie gescheitert

Tapferkeit unserer Einzeltämpfer und die Güte der Waffen ließen keine Erfolge der Bolschewisten zu

Durch den Stoß der Bolschewisten im Mittelabschnitt des Ostrom entstand auf ihrem nördlichen Flügel eine tiefe Brücke, der sehr bald ihr Aufmarschfeld geworden war. Dort lag Döbeln, das durch den Wellenbrecher Polzow vor dem ersten großen Sturm geschoßt wurde. Als dann der Kampf um Wörlitz begann, zweigten die Sowjets einen Stoßteil nach Nordwesten ab und erreichten bei Utena die Straße T 5a zu einer Razzia. Hier wurden sie aufgefangen und in schweren Kämpfen wurde ihr Plan, mit diesem Vorstoß Döbeln von Südwärts und Westen her zu umschließen, zum Scheitern gebracht. Zugleich griffen die Bolschewisten die Döbelner nordöstlich Polzow an, um den Übergang über die Düna zu erzwingen und sich Döbeln aus von Osten nähern zu können.

In tapferen harren Kämpfen schickten auch diese Angreifer. So verschafften die Bolschewisten schließlich den direkten Angriff auf Döbeln von Süden her, wo jedoch ein schwieriges Wald- und Steppengebiet als breiter Gürtel vor die Stadt lag. In den gähnenden Höhen der leichten Tage singen hier württembergisch-badische Grenadiere den mit mehreren Divisions und Panzerbrigaden geführten bolschewistischen Stoß an. In der Nacht zum 11. Juli gelang den Bolschewisten mit 20 Panzern und auf Panzerwagen ausgerüsteter Infanterie ein Eindruck. Am anderen Tage setzten weitere Grenadiere, von einzigen Tigrern und Sturmgeschützen unterstützt, zum Gegenstoß an. So der Tag zu Ende ging, war der Hauptangriff wieder in unserer Hand. Der Feind ließ zahlreiche Tote und die Wands mehrerer Panzer auf dem Kampfplatz zurück. Auch in den Nachabschüssen spiegelten die Angreifer der Bolschewisten, nicht zuletzt an dem Rümme und der Tapferkeit unserer Einzeltämpfer und an der Güte ihrer Waffen.

Gestern abend griffen schwere Sturzbomber im Raum von Jagdflugzeugen den Hafen von Rötha an. Es entstand erheblicher Schaden. Zwei schwere Flugzeuge wurden abgeschossen. Die eigene Jagd- und Bombenwaffe brachte außerdem an der Front fünf weiteren Verluste.



W.K.-Kriegsberichter Meinhold (Sch.)

Ein Untergang der Welt?

Rein, das Kampfflugzeug eines deutschen Messerschmitts vom Typ D. 24

Die Folgen der schweren Feindverluste

Keine Fortsetzung der Angreife bei Caen und Tilly

Schwerpunkt der Kämpfe im Südtell der Cotentin-Halbinsel

Der Feind hielten in den letzten Tagen im Ostrom seine Invasionsschleuder offen so schwere Verluste, daß sie ihre Angreife am Mittwoch wieder bei Caen noch im Abschluß schwächer Tilly fortsetzen. Unsere Truppen hielten immer noch ihre Feind in Gegenrichtung wie der vorverlegten Stellungen am Odon-Bach, im Südtell von Caen und an der Orne, obwohl der Feind seine neuen Angriffe durch mehrtägiges schweres Artilleriefeuer unterstützen. Da dem Feind dieser Munitionsaufwand auf die Dauer zu teuer zu werden scheint, verschärft er den Einsatz von Propagandamitteln. Jährlinge, Panzerträger forderten zum Überlaufen auf, doch blieb diesem Verlust, die Widerstandskraft unserer Soldaten zu erschüttern, auch nur der gelungene Erfolg.

Zur Schwere des Kämpfers verlagerte sich wie-

Panzergruppe Lippert räumt viermal auf

NSG. Für den deutschen Angriff gegen die südwestlich Rothenbach befindlichen Feindtruppen wurde aus Panzern und Panzergrenadiere ein Panzergruppenverbund gebildet, dessen Führung Oberst Rolf Lippert, Kommandant eines schwere-Panzergrenadierregiments, übernahm. Am 27. April 1944, morgens, sah die Panzergruppe im Angriff auf Rothenbach. Sie kam nur auf der Straße vorgehen, da das Sumpfgelände rechts und links deshalb für Panzer unpassierbar ist. Von rechts her schlägt der Kolonne aus einem Wald schweres Artillerie auf. Oberst Lippert beschließt den Tigrern, gegen die Panzer zu fahren durch und erhält damit auch das am Nachmittag erhaltene Auftrag. Der tapfere Regimentskommandeur, der beide Eltern Kreuz zu Beginn des Ostfeldzuges innerhalb von fünf Tagen erhalten hat, wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Oberst Lippert ist am 29. Oktober 1900 zu Leipzig als Sohn eines Gehilfes geboren. Er ist ältester Offizier, gehörte vor dem Krieg der Ril- und Hanau-Kavallerie an und ist in Paderborn, Moltkestraße 22, wohnhaft.

Berlin. Die Erklärung des USA-Oberst General Marlow über die „militärische Rüstung“ Zeichnung des Klosters Cäcilie, die dieses anglo-amerikanische Kulturbesitzes eindeutig markiert, hat in den europäischen Hauptstädten größtes Aufsehen erregt. Man ist sich darüber im klaren, daß die „höhere Stelle“, die den Befehl zur Zerstörung des Klosters gegeben hat, niemand anders als Roosevelt ist.

Der heutige Wehrmachtsbericht lag bei Beginn des Drudes noch nicht vor.

division gegen den Bereitstellungsraum zweier nordamerikanischer Panzerdivisionen in der Gegend von St. Jean de Daye noch im Gange. Dieser überfällige Vorstoß in den Rücken des Feindes hat den Aufmarsch der Nordamerikaner völlig durchdröhnt. Er zwang den Feind, statt weiter nach Süden zu ziehen, zunächst Gegenangriff in westlicher Richtung gegen den eingedrungenen deutschen Panzerstahl zu führen. Weitere Erfolge vermochten die Nordamerikaner auch im Mittwoch nicht zu erzielen, da sie von unseren Truppen immer wieder an Sperrlinien aufgefangen und verlor elf Panzer.

In Richtung Porajiro wurde der Angriff einer feindlichen Abteilung zurückgeworfen. Gegen die feindliche Artillerie, die eine Waffenlinie überbrückt, wird noch gekämpft. In Richtung Autajon nicht behobenes zu melden. Gestern abend griffen schwere Sturzbomber im Raum von Jagdflugzeugen den Hafen von Rötha an. Es entstand erheblicher Schaden. Zwei schwere Flugzeuge wurden abgeschossen. Die eigene Jagd- und Bombenwaffe brachte außerdem an der Front fünf weitere Verluste.

Auch Flammenwerferpanzer nutzten dem Feinde nichts

Der Widerstand des deutschen Divisionsen im Raum von Volterra verzögerte sich um Dienstag weiter. Der Feind, der hier selbst mit Panzermassierwagen seine Durchbrüche erzielte konnte, ließ daher seine Panzerwagen nur noch gegen einzelne Widerstandskräfte im Hauptkampfgebiet an. Auch die im westlichen Rückenabschnitt vom Feind neuverwendeten Flammenwerferpanzer hatten keinen Erfolg.

Eigene Gegenkämpfe brachten stellenweise Geländebesetzung ein. Ein von sechs Panzern unterstützter feindlicher Vorstoß bei Leonino gegen unsere Gedenkpositionen blieb im Artilleriefeuer und in harten Nahkämpfen liegen. Südlich Reggiano wurden gegnerische Bereitstellungen von zwei Bataillonen und 17 Panzern unter hohen Verlusten durch zusammengefaßtes eigenes Feuer geschlagen.

Bevorruhige über die großen USA-Verluste

Wie stark die blutigen Verluste der amerikanischen Truppen bei den Kämpfen in der Normandie auch die angeblich unerschöpflichen Menschenreserven der Vereinigten Staaten angreifen, kommt in verschiedensten Berichterstattungen zum Ausdruck. Schon vor Beginn der Offensive war von verschiedenen amerikanischen Zeitungen die Frage der Menschenreserven sehr eindringlich und eifrig behandelt worden. So hatte beispielsweise „Saturday Evening Post“ erklärt, die amerikanische Wehrmacht finde in den Vereinigten Staaten kein grenzenloses Menschenreservoir.

Das Blatt schreibt würdevoll: „Wenn wir beobachten, jedes der vielen Schlachtfelder von der Mongolei bis nach Spanien mitfinden, dann werden wir dadurch nicht genügend Soldaten haben. Wenn wir aber, um diesem Schreck zu befriedigen, es zu lassen, daß Landschaft und Industrie sich ihrer Arbeit und Technik entholen, dann haben wir höchstens die Chance, den Krieg zu verlieren.“

Ihre Opferbereitschaft bahnt uns den Weg für eine deutsche Zukunft!
Deine Spende hilft unsere Verwundeten pflegen und heilen!

Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1944.

SLUB
Wir führen Wissen.

Alle Durchbruchsversuche der Anglo-Amerikaner gescheitert / Das schwere "B 1"-Feuer auf London dauert an / In Italien Feindangriffe verschlagen / Schwere Abwehrkämpfe zwischen Briten und Deutschen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. 7. (2. Junkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während sich der Feind infolge seiner hohen Verluste im Raum von Caen und weiter davon gestern nur auf verstärkte Artilleriefeuer bestand, griff er nordöstlich von St. Lo nach Stundenlangem Trommelfeuer und starkem Artilleriebeschuss unsere Front an. Fußtruppen und Infanterie brachten alle Durchbruchsanstrengungen zu Schach und fügten dem Gegner hohe Verluste zu. Bis zum Ende des Tages erhielten jedoch die britischen und italienischen Verbündeten keine Gewinne.

Neben dem Verteidigungsbau und den befreiten Städten verlor der Feind gestern 27 Flugzeuge. Im französischen Raum wurden 180 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das schwere Feuer der B. 1 auf London dauert an.

In Italien kam es gestern nur zu geringeren Kampfhandlungen an der Ligurischen Küste und südwestlich Città di Castello. Trotz starker Artillerie- und Panzerunterstützung konnte der Feind nur an einigen Stellen geringe Erfolge erzielen. Die Masse seiner Angriffe wurde durch zusammengehörige Artilleriefeuer oder im Gegenstoß geschlagen.

Ein Blutbad in La Haye du Puits / - Wir können noch nicht von einer Westfront sprechen"

Die gewaltigen Kampfleistungen der deutschen Soldaten

Die gewaltigen Kampfleistungen der deutschen Soldaten an der Westfront machen bei Freunden und Feinden Eindruck. In Auslandskämpfen wird immer wieder unterstrichen, daß der deutsche Soldat selbst bei heftigsten Bombardements aus der Luft, der Artillerie zu Wasser und zu Lande standhaft ist.

Hierzu ist ein B.-Bericht über das für die Anglo-Amerikaner furchtbare Blutbad in La Haye du Puits bemerkenswert. Nach "The Daily Telegraph" berichtet darüber ein United-Pres.-Korrespondent, daß die Deutschen sich in jeder Ecke mit automatischen Pistolen und Maschinengewehren halten. Die deutschen Soldaten hätten verloren gekämpft und unentwegt geschossen, so daß eine große Menge amerikanischer Soldaten gefallen sei. Der Korrespondent erklärt weiter, ein amerikanischer Feldpostoffizier erklärte die deutschen Gefangen als Fanatiker bis in die Knochen

Im Süden der Ostfront wurden östliche Vorstöße der Sowjetis abgewiesen. Im Raum von Rovno brachten weiterhin feindliche Angriffe verlustreich zusammen.

Im Mittelschnellkampf dauernd die schweren Abwehrkämpfe zwischen Briten und USA an. Während weithin der Siegata die somitlichen Durchbruchsvorläufe verhindert wurden, legten sich unsere Divisionen im Raum südlich Wilna in erweiterten Kämpfen weiter nach Westen ab. Bei Orla fingen sie den Sowjeten im mächtigen Gegenzug schwere Verluste an. Die Belagerung von Königsberg behauptete auch gegen den Westteil der Stadt gegen alle feindlichen Angriffe.

Im Raum südwestlich und südöstlich Danzig kehrten unsere Truppen in harten Kämpfen mit jüdischen feindlichen Verbündeten. Gestern wurden wiederholte starke Angriffe der Sowjetis abgewiesen, östliche Einheiten abgeriegelt.

Schlachtfeldverbände unterstützten den Abwehrkampf des Heeres und fingen den Sowjeten feindlichen Bomberverbund im Raum Königsberg-Wilna durch Bomber- und Bordwaffenangriffe hohe Verluste an.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverbund führte gestern unter Ausnutzung der Wetterlage einen ersten Vortrangskampf gegen Wilna an. Durch Artillerie wurde 31 viermotorige Bomber vernichtet.

In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomber im rheinisch-westfälischen Raum,

- Wir können noch nicht von einer Westfront sprechen"

ohne Ausnahme, die nichts anderes als den Nationalsozialismus kennen. Sie haben sich in den Häusern und in den Bäumen eingeschlichen und sich nicht ergeben.

Auf die schweren Kämpfe, die die Anglo-Amerikaner zu beobachten haben, ging auch der militärische Korrespondent der "Times", Cyril Falls, ein. Er erläutert auf einer Versammlung in London, daß man bisher noch nicht das Recht habe, von einer Westfront zu sprechen. Der Kriegskampf in der Normandie sei noch nicht so eng, um einen plötzlichen Schluß anzuhalten. Ein Vorstoß in einer Tiefe von 10 oder 20 Meilen in diesen Landesabschnitt hinein würde ungewöhnliche Störungen verursachen. Wenn beispielweise Panzertruppen auf engem Raum zusammengepresst seien, wie das bei einem Kombatkampf unvermeidlich sei, dann wären sie außerordentlich verwundbar. Ein direkter Angriff müsse in jedem Falle zu verhängenden Verlusten führen.

bei der Stadt noch heftig gekämpft. Der Feind noch Schrift für Schrift zurückziehen. Der Krieg der Stadt steht nicht mehr.

Schweizer Sympathie-Verklärung an Finnland

In Erwideration des finnischen Gesandtschaftsgrammums am 16. Juni in Basanne abgehaltenen Sitzungsverhandlung zum 50. Jahrestag der Olympischen Spiele riefte das Schweizer Olympische Komitee an den Vorsitzenden des finnischen Olympischen Rates, den früheren finnischen Innenminister Dr. Rätsönen, ihn in herzlichen Worten geballtes Antwo-

rdung: "Das in La Haye du Puits verstandene International Olympische Komitee dankt ausdrücklich für die Anteilnahme, da das tapfere Finnland selbst in einem Augenblick, da es einen so furchtbaren Kriegserfolg feiert, den olympischen Siegern widmet. Auch durch seine Sportserfolge hat sich Finnland nicht nur Anerkennung in der ganzen Welt erworben, sondern seine Helden als ein Symbol der Tapferkeit und Ausdauer ins Feld geführt. Die Präsentation, die das finnische Volk heute seinen zu überwinden hat, ergeben in der Schweiz wahrste Sympathie."

Der Generalangriff der Japaner auf Hengyang hat begonnen

Die japanischen Streitkräfte, die jetzt Wochen die Stadt Hengyang umstellt halten, eröffneten am Dienstag die Generaloffensive gegen die in der Stadt eingeschlossenen Chongqing-Kräfte. Die Luftwaffe arbeitet eng mit den Bodentruppen zusammen. In und

„Standarte angetreten zum Ganztagedienst!“

Vom Einsatz der SA im Kriege
Rottandsarbeiten, Schulung und vormilitärische Ausbildung

Die Stiere der kämpfenden Front

NSA. Die Befehlsausgabe besieht den Dienst eines SA-Sturmes: „Um nächsten Wochenende Ganglogendienst der Standarte!“

Am Sonnabend um 16 Uhr sind die Männer zur Stelle. „Wo steht denn unser Truppführér?“ — „Noch nach Überlinden wegen Rottandsarbeiten, kommt mit dem Auto nach!“ — „Dann hört der Trupp auf mein Kommando“, ruft ein Scharführer, „los, Männer, findet euch, daß ich melden kann. — Übelkeit!“

Um 16.15 Uhr ist die Standarte eingeteilt, gemeldet und marschiert ab. Die Männer, die sechs Tage lang an Hobelbänken und Werkzeugmaschinen standen, tragen blaue Köpfe, die eine ganze Woche hindurch über Zeichenteller und Schreibtisch gelegen waren, richten sich auf, Hände, die vor einer Stunde noch Hobel und Schaltwerk drehten haben, umfassen vornehmlich das Gesicht. Zeit gilt für Arbeiter, Zeichner, Umsatzreicher, Posthüter, Kaufleute, Lehrer und Ärzte nur eins: „Wir haben SA-Dienst!“ Was das heißt, weiß jeder. Alle persönlichen Wünsche nach Bequemlichkeit und Ruhe werden beiläufig gestellt. Das Ich tritt in den Hintergrund, an erster Stelle stehen die Forderungen des Diensts.

Schon nach wenigen Minuten sind die Männer innerlich zu einem Ganzen vereinigt. Keiner denkt mehr an sich. Jeder sieht nur die anderen, den Trupp, den Sturm, die Standarte. Alle Gedanken an die in Haas und Garten liegenden Arbeit, an die wohlverdiente Ruhe und Erholung sind verlossen. Die Gemeinschaft über ihren Einfluß aus. Wer SA-Mann ist, bleibt ihr verschwiegen.

Während der ersten Marschpause treffen die Rottandzüger ein, die beruflich nicht so leicht ablenkbar waren. Da sie mit Radern erscheinen, werden sie zu einem Radfahrsturm vereinigt, der im Rahmen des Ganzen Sonderantrags erhalten wird.

Militärische Aufgaben werden gelöst

Zunächst geht es an die Lösung von Spähdienstaufgaben. Die Annahme eines Gegners soll festgestellt werden. Die Spähdienste besaßen ihre Weisungen und rufen ab: „Auf kriegerisches Verhalten achtet!“ Die Männer wissen schon, worauf es ankommt. Sie zeigen, was sie gelernt haben. Im Strohengraben lädt sie in gesetzter Haltung, sprin-

Die Gefahr der bolschewistischen Weltrevolution

Bekannter spanischer Geistlicher sprach in der Universität von Valladolid

Der in Spanien sehr bekannte katholische Geistliche Enrique Herrera sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn eines geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid von Juden ausgesprochen. Die Demokratie sei nichts anderes als eine geplante Form der sozialistischen Emigration und Revolution in London zum Beispiel, wo das Proletariat das gesuchte Element der Erziehung einer jüdischen Weltgemeinschaft sei. Nach Marx seien die Juden die einzigen, die ein Vorsatz zum Weltkrieg haben. Darum bestätigte der Sohn des Herrn eine gewisse Verbindung zwischen dem Bolschewismus und dem Kommunismus.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum von Pamplona, Enrique Herrera, sprach in der Universität von Valladolid über die Gefahr der kommunistischen Weltrevolution.

Der Sohn des geistlichen Doktorates eines Herrn aus dem Bistum

Berichtung, 14. Juli 1944

Gassen-Hausgang 4/4, Gassen-Hintergang 21, 17

Staub-Hausgang 1, 10, Staub-Hintergang 15, 21

Sekundenstund 22, 15 Uhr bis morgens 4, 30 Uhr.

Bericht am 14. Juli:

Das Schicksal des Deutschen Reiches ist bedingt durch die Fertigkeit der deutschen Volksgemeinschaft. Adolf Hitler.

Der ehrliche Finder

Es ist nicht logisch, daß wir alle durch die langen Kriegstage in unseren Handlungen etwas getan haben müssen. Bei dem einen äußert sich dies in moralischen Erlebnissen, bei dem anderen wieder in Vergeleichbarkeit, um gerade die Leidenschaft für es, die manchen Volksgenossen erfüllt. Was wir nicht alles in den Hindernissen, Autobussen oder in den Straßenbahnen liegen gelassen, was nicht alles verloren. Die Hindernisse unseres Staates wurden in dieser Hinsicht und mit vielen Aufklärungen beseitigt. Aber — und das ist nun hier die Frage, die zur Debatte steht — wird auch alles gefunden abgeliefert? Vielleicht nicht. Oft handelt es sich bei den Fundgegenständen nicht einmal um übermäßig wertvolles Gut. Häufig sind sie aber für den Verlierer unersetzbare Erinnerungen an den harten Kämpfen lebenden Sohn, an den Verlobten eines Mädchens oder an andere Familienangehörige. Was kann der Finder schon mit solchen Gegenständen anfangen? Wer weiß vielleicht nie verschwinden. Auch vieles andere geht so den Weg des Verlustes, ohne daß es wieder einmal zum Verlust kommt.

Vielleicht würde es mehr ethische Bilder geben, wenn es sich einmal überzeugen, welche Freude der Verlierer hat, wenn ihm die Gegenstände wieder gegeben werden. Wie freut sich jede Hausfrau, wenn verloren gegangene Dokumente, aber andere Dinge, die durch einen ehrlichen Menschen werden können, die Erfahrung des Volksgenossen wiedergeben. Funduntersuchung ist eine ganz gewöhnliche Handlungsweg. Sie zeigt, daß der Finder seinen Sinn für Gemeinschaftlichkeit besitzt. Aber, kann ich das Beispiel nicht einmal in das Kapitel verlegen? Kann nicht auch der unschuldige Finder zufällig der Verlierer sein? Was würde er wohl dann sagen, wenn die anderen Menschen unschuldig wären? Vielleicht ist jeder selbst und handelt so, wie er es von den anderen Volksgenossen erwartet.

*
Auch heiße Tage lassen sich ertragen

Welt kann es der Weltmacht des Menschen nicht recht machen. Fällt im Winter das Thermometer auf 15–20 Grad unter Null, können die Zeitgenossen; fällt die Temperatur in den Sommermonaten in der Sonne auf über 40 Grad, dann ist es ihnen auch nicht gerade leicht. So eine Höhe ist mir noch nicht vorstellbar, komme ich daran, das Ereignis und vergleiche dabei ganz, daß wir uns zuerst noch ganz andere Höhenreiche erlebt haben. Bei dieser Gelegenheit wollen wir übrigens einmal etwas abschließen. Wie wollen einmal ein anderes Feldgenossen denken, die bei ganz anderer Höhe die Engländer aus Großbritannien verjagen, die Insel Kreis besiegen und überall klarer Bevölkerung durch Züge und andere Geschwader die Engländer von diesem Land vertreiben. Dann wollen wir unsere Blüte nach Italien und den anderen Fronten richten und unter immerhin noch behaglichen Bedingungen in der Heimat damit vergleichen. Die Höhe, die sie in unseren Brückengräben herstellen, läßt sich immer noch ertragen, und man kann auch arbeiten, ohne daß eine Säuberung durch die Wärme zu befürchten wäre. Freilich auf einer Höhe muß der Mensch achten, er muß sich in den heißen Sommermonaten einer ungewöhnlichen Lebensweise hinzulegen. Hauptbedingung ist, daß er sich leichter kleidet und auch im Eten und Trinken sich einer Form bedient, die bei Sommer Schweißabsonderung ist. Salate und Gemüse sind jetzt sehr geeignet. Häufigkeiten beim Magen in großen Mengen einzusegnen, ist in der jetzigen Jahreszeit zu vermeiden. Überhaupt soll man, wenn man erholt ist, seine kalten Getränke zu sich nehmen. Der Schaden, den sie anrichten, ist meist größer als ihr Nutzen.

Unsere Räumeben an den Fronten müssen mehr schützen als wir, das ist natürlich bestellt. Dies wollen wir immer bedenken, wenn es uns einmal zu warm wird. Wir werden dann auch die heißen Sonntage leichter ertragen und uns freier gegen erkennen, wenn wir im Winter wieder Kohlen sparen müssen.

*
Baden — aber richtig!

Das Baden und Schwimmen wird immer als gefährdet gesehen. Ja, gefährdet ist es, wenn man richtig badet. Wie jeder Sport, so muß auch das Schwimmen und Baden den persönlichen Körperstärken angepaßt sein. Wer standhaftigkeit im Wasser bleibt, bis die Zähne klappern, die Lippen blau werden, über wet nach dem Boden umherkriecht und fröstelt, füllt dem ja das Baden kein gesundheitlicher Gewinn. Sein Körper gibt an das Wasser und an die Luft mehr Wärme ab, als er wieder erzeugen kann. Die Nerven werden überreizt, der Schlaf ist schlecht und unruhig. Statt Erholung wird Ermüdung ein.

Wie kann man diesen Schaden verhindern? Möchte doch vor allem nach der Verfestigung des Körpers und noch dem Weiß seiner Kräfte. Wer z. B. ein gutes Bettpolster besitzt, kann länger ohne Schaden im Wasser verweilen als der Wassermann. Auch soll man nicht so lange im Wasser bleiben, bis man müde wird oder gefroren ist. Nach dem Verlassen des Wassers verabscheue man sich stotter Bewegung.

Gute Schwimmer sind dennoch häufig schon Opfer des nassen Todes geworden. Daran ist vielleicht Unbedachtheit schuld. Man hastet zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schwimmstrecke, ohne an den Fuß, den Fuß, rost der Schweiss bringt auf allen Füßen, Fuß ausgesogen und ins Wasser. Und die Folge davon? Durch die plötzliche Einwirkung der Kälte auf die gesamte Oberfläche des Körpers gerät zunächst der höchst angeregte Blutkreislauf ins Stocken, das Blut hält dem Herzen zu und überlastet es, und die Ausscheidung der Harn wird unterdrückt.

Ohne Lust zum Baden gehen, den Körper zuerst anstrengen! Wer diese kurzen Hinweise beim Baden und Schwimmen beachtet, dem wird es nie zum Schaden, sondern zur wohltätigen Erfrischung und damit Steigerung der Gesundheit und Widerstandsfähigkeit.

Die Abgabe von Gartenbauzeugnissen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in den Hauptbaugebieten Sachsen nach wie vor das Verbot der unmittelbaren Übergabe von Gartenbauzeugnissen seitens der Erzeuger an Verbraucher besteht. Maßgebend ist noch immer die Anordnung Nr. 1/43 des Gartenbauwirtschaftsverbands Sachsen über die Regelung des Betriebs mit Obst und Gemüse vom 8. Mai 1943.

In den Eingangsgebieten der Bezirksabgabestellen gilt, daß die der Erzeugung dienenden Gartenbauzeugnisse von Erzeuger oder Händler nur nach Weisung der zuständigen Bezirksabgabestelle in den Verkehr gebracht werden. Versteller und Empfänger haben für jeden Auflauf die genannten Zeugnisse ausdrücklich der Bezirksabgabestelle zu übergeben. Das Erzeugnis ebenso den Wählern) ist nicht nur der unmittelbare Verkauf ab Hof oder Garten, sondern insbesondere auch der Verkauf an Verbraucher. Auch für die Kleinst- und Kleinverbraucher gilt die Anordnung 1/43 nur analog, wenn durch die Anordnung 8/44 des Gartenbauwirtschaftsverbands Sachsen vom 10. Juni 1944.

Eine Vorderung des Verbotes des unmittelbaren Erzeuger-Verbraucher-Verkehrs besteht in den sogenannten D-Buchgebieten. Es sind dies diejenigen Kreise, in welchen der Anbau von Obst und Gemüse auch noch beachtlich ist, jedoch nicht in dem Maße wie in den eben erwähnten Eingangsgebieten der Bezirksabgabestellen. In diesen Gebieten dürfen die der Erzeugung dienenden Gartenbauzeugnisse nur von solchen Personen aufgetragen und abgegeben werden, welche im Besitz eines vom Gartenbauwirtschaftsverbands Sachsen ausgestellten D-Schluschein-Buches sind. Die Vorderung in diesen Gebieten besteht darin, daß Gemüsezeugnisse von den Erzeugern außer an die im Besitz eines D-Schluschein-Buches befindlichen Personen auch

an Klein- und Großverbraucher und an Kleinverkäufer abgegeben werden dürfen, wenn diese Personen im selben Kreise ansässig sind, und daß Obstauerzeugnisse außer an die im Besitz eines D-Schluschein-Buches befindlichen Personen auch an Kleinverbraucher abgegeben werden dürfen, die im selben Kreise ansässig sind. Entgegenstehende Regelung ist verschwiegen.

Alle Vorschriften der Anordnung 1/43 gelten nicht für Haushaltsgärten. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß als Haushaltsgärtner dienende Erzeuger nicht gelten, die bereits in früheren Jahren an die Bezirksabgabestelle oder an D-Schluschein-Buchhaber Gartenbauzeugnisse abgeliefert haben oder die auf Grund einer Abschaltung eines Abstimmungsbereichs bereits erhalten haben oder noch erhalten werden. Diese leichtere Vorschrift ist in die Anordnung 1/43 neu eingefügt worden durch die Anordnung 8/44 des Gartenbauwirtschaftsverbands Sachsen vom

Homichen und Umgebung

Leistungswache der SS.

Parole 14. Juli:

"Kur die Leistung entscheidet!"

Diese Parole des ersten Tages der Leistungswache steht zugleich auch über ihrem Gesamtbild. Sie geht über den Sportveranstaltungen der Hitler-Jugend, über ihren musischen Wert, kreieren, über ihrem Erziehungsziel und darüber hinaus auch über den einzelnen Phasen des Krieges. Einsig und allein der Wert der Leistung ist entscheidend. Kampf und Jungmobilisten bestehen ihre Stärken und beweisen, daß sie ganze Kerle sind.

*
Germania-Lichtspiele

"Collegie kommt gleich". In diesem Abend läuft ein großes Festspiel im Kino, das aber erst nach manchen lustigen Söhnen und der ganz zuverlässigen. In den Hauptrollen spielen: Carola Böhm, Albert Wetter, Leo und Ruth Lampers.



Wer hätte gedacht?
Was man aus Knochen alles macht!
Drum sommertei!

Zeichnung: Kroll

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaßt. Wieder für die erste Schreibaktion zwei Jahre benötigt. So ist geplant, die zweite Untersuchungsfolge in einem Jahre zum Abschluß zu bringen; wieder gilt es, 45 000 Jungen und Mädchen zu untersuchen. Durch die enge Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit dem Stadtgebundesamt ist der ziellose Ablauf der Untersuchungen gestoppt.

Sehr aufmerksam sind die in Dresden angestellten Untersuchungen über Knochen und Gewichtsveränderungen während des Krieges nach Abnahme der vorhandenen Möglichkeiten weiter ausgebaut worden. So haben sich im besetzten die Untersuchungen S-Siegler-Röntgenabteilung bestellt, die Röntgenuntersuchungen einer großen Anzahl von Jugendlichen ermöglichten, benötigt Sachsen hat in Leipzig, Chemnitz und Dresden Röntgenabteilungen, die mit den modernsten Mitteln ausgestattet sind.

Die Dresden Röntgenabteilung läuft in diesen Wochen wieder auf Hochtour. Zum zweiten Male werden alle Jungen und Mädchen der Dresden Schüler vom 10. bis 18. Lebensjahr radiologisch erfaß

Kultur und Unterhaltung

Kleiner Kulturspiegel

Konzertreihe der Wiener Symphoniker. Das Stadttheater Wiener Symphoniker tritt am Freitagabend des 22. Juli 1944 in das Generalgouvernement ein. Es sind unter Leitung von Rudolf Nehm vier Konzerte zum Zweck der Truppen- und Arbeitserziehung vorgesehen.

Operette als Wertpausenveranstaltung. Die verhafte kulturelle Bedeutung der Rüstungsauftritte hat zu einer vermehrten Durchführung von Wertpausenveranstaltungen geführt. Besondere Erwähnung verdient dabei der Einsatz der Bayrischen Staatsoperette, die die 100. Aufführung ihrer Operette „Theater-Theater“ in Form einer Wertpausenveranstaltung in einem großen Rüstungsbetrieb durchführte.

Das Drama aus Michaelangelo. „Der große Karneval“, ein Michaelangelo-Drama von Hans Joachim Roeder, wurde von den Städtischen Bühnen zu Königsberg für die nächste Spielzeit zur Uraufführung angekommen. Roeder wurde als Dramatiker bekannt durch sein Columbus-Drama „Segler gegen Wellen“, das in Leipzig uraufgeführt worden ist.

Das Landestheater der Deutschen Volksgruppe in Rumänien. beendete sein elftes Spieljahr, in dem 24 Stücke vor 12.000 Personen in 800 Vorstellungen gegeben wurden. Darunter befinden sich Schillers „Maria Stuart“, Wallachs Goethes

„Faust I“. Im Monat August spielt das Deutsche Landestheater vor Ianguartierern und vor Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Eine neue Forzano-Verdeutschung. Dr. Walter Koch, der Chefdramaturg der Theater der Hansestadt Bremen, hat ein neues Stück des italienischen Autors Giovacchino Forzano ins Deutsche übertragen. Die Nachdichtung behandelt unter dem Titel „Napoleon und die Frauen“ drei Episoden aus dem Leben des großen Kaisers. Das Bremer Schauspielhaus hat das Werk zur deutschen Erstaufführung angenommen.

Der Umstädter Hof Lippmannstadt begann nach dreimonatiger Ausbildung seine erste Konzertreihe innerhalb des Warthegraus. Aus den Reihen der deutschen Einheiten aus Kroatien und Südtirol stellte ein ehemals umgesiedelter Musiker, der frühere Cellist der Kroatischen Philharmonie in Sarajevo, Julius Voas, einen Chor zusammen. Aus jedem Dörfchen in und aus der Umgebung von Lippmannstadt fanden sich schon wenige Wochen nach der Ankunft in der neuen Heimat jangstrohe Männer und Frauen. Der Chor, der unter der Leitung seines Dirigenten sich sehr bald zu einem disziplinierten und einschlängigen Klangerörper entwickelte, veranlaßte zunächst Darbietungen in den einzelnen Dörfern, um dann anschließend die erste Meile durch den Bau anzutreten. Bisher wurden bei über 100 Veranstaltungen eine halbe Million Zuhörer gezählt.

Walter Ulrich schreibt das Drehbuch zu dem neuen Ufa-Film „Unter den Brüdern ...“, den

„Gäßische Warte im Erzgebirge“ heißt eine Ausstellung, die die Stadt Schneeberg für den Herbst plant. Für die Leitung hat sich der Chemnitzer Kunstmaler Karl Raabe zur Verfügung gestellt. — Das Vogtländische Museum Altenburg zeigt mit einer Sonderausstellung der Künstlers, die Schriftstellerin Anna Enders, beginnender Tage ihren 70. Geburtstag.

Ein bedeutamer Gemäldefund. In der Kirche des ehemaligen Stiftes Schlägl (Oberdonau) fand man ein bisher unbekanntes Gemälde eines Christus als Lehrer, das als eine Arbeit des bekannten oberdonauischen Malers Josef Klemm wurde, von dem in den führenden Museen von Wien, Frankfurt am Main, in der neuen Pinakothek in München, in den Galerien von Prag und Linz bedeutende Werke vertreten sind. Klemm lebte von 1750–1818.

Film-Ecke

Uraufführung eines neuen Bavaria-Films. In den Münchener Kommerziellen wird am 21. Juli der Bavaria-Film „Ich bitte um Gnade“ uraufgeführt. Das Drehbuch zu diesem Film, dessen Produktion Karl Heiter übernommen hatte, stammt von Ullian Belmont und Artur Rose, die Musik schrieb Theo Neur. In den Hauptrollen werden Josef Schöheim, Hilde Hildebrandt, Ernst Fritz Fiedlinger und Sabine Peiser mit.

Walter Ulrich schreibt das Drehbuch zu dem neuen Ufa-Film „Unter den Brüdern ...“, den



Walter Ulrich (Ed.)

Vorgeradenabteilung „Selbstbehauptung“ greift an. Artillerie auf Selbstfahrlafette der Division Heimherr greift an entscheidender Stelle in den Kampf. Helmuth Rauter mit damaligem Scherzer, Carl Stodday und Gustav Knuth im Einsatz. Ulrich ist ten des Ostens wesentlichen Anteil an den Erfolgen der Division.

Schickfalsolle Sommernacht

Namen von Hans von Salten

Copyright Prometheus-Verlag Dr. Gisela Gräfe

19

Nachdruck verboten

„Weiß?“ fragte Claus Wallbrunn rassisches,

wo John Stien hörte vor Hallen,

„Ja, weiß. Herr Staatsanwalt? Mein Name hat

mit doch vorhin telefoniert, es steht sehr gut für

Ritterlicher Kameradschaft“?

Rödader machte eine Handbewegung, als fragte er

den Stups erledigter Schriftstil vom Schreibbrett,

„Heberhoff, alles Oberholz! — Am Schluss der

Domstiftsglocken läutet es gut.“

„Erklären Sie, bitte!“ Daphne weinte noch einen

Blick mit Wallbrunn. Sie sah, daß er mit einem

ganzen Gesicht gesprochen war, und das machte sie selber

unruhig. „Erklären Sie!“

Der Staatsanwalt zerknirscht den Rest seiner Blätter,

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei

unsrein geladen hatten, weil Erdulen Kameradschaft

unsrein gemacht hatte, die hatte also ausge-

sagt, daß sie am 6. Juni um die Morgenstunde des ge-

glichenen Besuch des Rittermeisters empfangen habe. Wo-

her sie das heute noch so auf die Stunde genau weiß,

bleibt unklar. Vielleicht führt sie auch über ihre Bi-

garcette in der Abendstunde.

„Da hatte eine“ fing er an, zuerst —, wie soll ich

noch ausdrücken? — nur, eine nicht besonders gut be-

leumundete Dame, die wir noch gestern abends bei